

Hammer-Attacke auf Hermesboten: Woher kam die Wut?

Ein Brandenburger hat zweimal auf einen Hermesboten mit dem Hammer eingeschlagen. Der 36 Jahre alte Mann muss sich jetzt vor Gericht verantworten. Der Staatsanwalt wirft ihm versuchten Totschlag vor. Das Opfer kann sich den Grund für die Tat nicht erklären und verlangt eine Entschädigung.



Brandenburg/H. Raafat G. erinnert sich nur noch an den Hammer. Dann wird ihm schwarz vor Augen. Er kommt erst im Krankenhaus wieder zu sich. Mit einer zweifachen Schädelfraktur und o. enen Wunden am Kopf. Paketbote Raafat G. soll während seiner Arbeit am 22. Oktober letzten Jahres in eine Auseinandersetzung mit dem 36-jährigen Brandenburger Stefan I. geraten sein. Mit einem Hammer hat der [Angeklagte Stefan I.](#) den 24-jährigen am helllichten Tag am Mozartplatz auf dem Görden angegriffen. Jetzt muss Stefan I. vor dem Potsdamer Schwurgericht verantworten.

[Die Staatsanwaltschaft wirft dem 36-jährigen Brandenburger Stefan I. versuchten Totschlag und gefährliche Körperverletzung vor.](#) Das Schwurgericht hält auch eine Verurteilung wegen versuchten heimtückischen Mordes für möglich.

MAZ Havelpost

Der Newsletter für aktuelle Themen in der Stadt Brandenburg und dem Umland – jeden Freitagmorgen neu.

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

„Eigentlich ein ganz normaler Tag“

Verteidiger Simon Daniel Schmedes weist diesen Vorwurf zurück. Es sei für seinen Mandanten keine Frage, dass er für seine Tat bestraft werden müsse. Allerdings habe Stefan I. nicht in Tötungsabsicht gehandelt, sagt Schmedes. Der Angeklagte wird sich im Laufe des Prozesses vorläufig nicht zu seiner Tat äußern. Er mache von seinem Schweigerecht Gebrauch, kündigt sein Rechtsanwalt an.

Dafür äußert sich das Opfer am ersten Prozesstag. „Es war eigentlich ein ganz normaler Tag“, beschreibt Raafat G. den Morgen des 22. Oktober 2020. Bis er gegen 16 Uhr ein Paket am Mozartplatz auslieferte. Auf dem Rückweg zu seinem Lieferwagen spricht ihn ein Mann an, der einen Kinderwagen vor sich her schiebt – Stefan I. Die beiden begegnen sich an diesem Tag zum ersten Mal. Raafat G. war öfter in der Gegend zum Pakete ausliefern, aber den Angeklagten hatte er noch nie zuvor gesehen.



Zum Prozessauftritt wurden die ersten Zeugen vernommen. Der Verteidiger kündigte an, dass sein Mandant sich vorläufig nicht äußern möchte. Quelle: Bernd Gartenschläger

„Er fragte mich, wem das Lieferauto gehöre“, erinnert sich Raafat G. Er habe darauf hin gefragt: „Warum? Was möchten Sie?“ Es beginnt ein Hin und Her zwischen den beiden. Stefan I. wird laut, Raafat G. versteht den Grund für die Wut des 36-Jährigen nicht. Irgendwann sei Stefan I. verschwunden mit den Worten „Warte, warte.“

Raafat G. lässt sich nicht beirren und fährt ein paar Meter weiter, um das nächste Paket auszuliefern. Zu keinem Zeitpunkt wähnt er sich in Gefahr. Nachdem er das zweite Paket abgegeben hat, kommt Stefan I. wieder mit dem Kinderwagen auf ihn zu. Raafat G. kann sich nicht mehr erinnern, was Stefan I. genau zu ihm sagt. Dann kommt der Hammer. Die Erinnerung des Paketboten verliert sich.

Der Hammer im Kinderwagen

Aber hier setzt die Erinnerung von Annemarie H. ein. Sie hat die Szene beobachtet, war als erste am Tatort und hat Erste Hilfe geleistet.

Annemarie H. wohnt in der Nähe, sie war zur Tatzeit mit Freunden auf dem Spielplatz gegenüber. Sie habe Gebrülle gehört, erinnert sie sich. Sie habe gehört, dass Stefan I. zu dem Geschädigten sagte, „er habe ihm keinen Platz gemacht.“



Gegen 16 Uhr am 22. Oktober 2021 hat sich am Mozartplatz eine blutige Tat ereignet. Während nebenan Kinder auf dem Spielplatz spielten. Quelle: Heike Schulze

Dann geht alles sehr schnell. Sie sieht, wie Stefan I. einen Hammer aus der unteren Tasche des Kinderwagens hervorholt und Raafat G. „mit voller Wucht“ auf den Kopf schlägt. Als das Opfer schon am Boden liegt, schlägt Stefan I. nochmal zu. Das Geräusch des Schlages klinge ihr immer noch in den Ohren, sagt Annemarie H. im Gerichtssaal. Sie kann die Tränen nicht unterdrücken, die ihr die Erinnerung in die Augen treiben. Raafat G. habe den Hammer nicht kommen sehen und konnte deshalb nicht auf den Angriff reagieren, sagt sie.

Den Paketboten plagen heute noch Alpträume

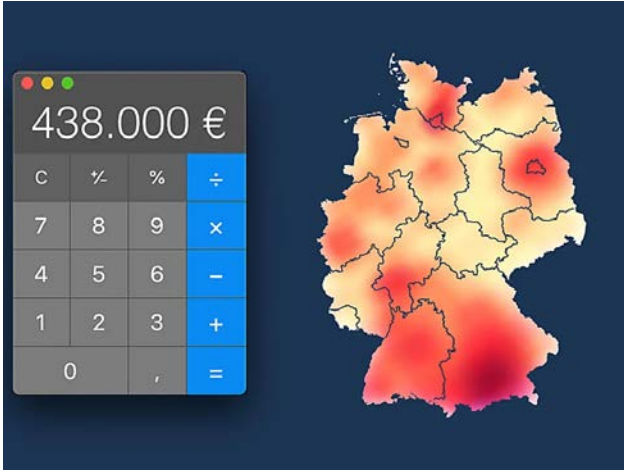
Brüllend sei sie auf den Täter zugelaufen. Stefan I. habe daraufhin den Hammer in den Kinderwagen gelegt und sei schnellen Schrittes Richtung Johann-Strauß-Straße gegangen. Die Zeugin habe sich sofort um den am Boden liegenden Raafat G. gekümmert bis der Rettungswagen eintraf. „Er war gar nicht ansprechbar, röchelte nur und hatte einen ganz leeren Blick. Ich dachte, er schafft es nicht“, erinnert sich Annemarie H.

Er hat es geschafft. Nach acht Tagen konnte Raafat G. aus dem Krankenhaus entlassen werden. Aber er ist wegen wiederkehrender Kopfschmerzen noch heute in Behandlung und ihn plagen Alpträume.

Seinen Job als Paketbote hat er verloren. Er möchte eine angemessene Entschädigung für das, was ihm widerfahren ist und eine Erklärung. Welche Bestrafung das Gericht in diesem Fall für angemessen hält, wird voraussichtlich am 1. Juli 2021 entschieden.

Von Lena Köpsell

ANZEIGE



HOMEDAY
Online-Preisrechner: Immobilienwert in nur 5 Minuten.

ANZEIGE



Restwow
[Bilder] Die 25 reichsten lebenden Männer und ihre Frauen



Trotz Startschwierigkeiten: Kurze Chronik von Borkwalde ist online

Auf der Borkwalder Webseite haben die ehemalige Borkwalder Chronistin Eva Matis sowie Lothar Schröter gemeinsam eine kurze Chronik der...



Brandenburg öffnet weiter: Besuche in Restaurants wieder möglich, aber mit Tests

Das SPD/CDU/Grüne-Kabinett hat, wie erwartet, weitere Lockerungen beschlossen. Entgegen ursprünglichen Plänen ist in der Gastronomie fü...

ANZEIGE



Investieren Sie in Tesla
Eine Investition von € 250 in Unternehmen wie Tesla könnte Ihnen ei...

ANZEIGE



Editor's Nation
[Fotos] Halt dich fest bevor du Stefan Raab Frau jetzt siehst

ANZEIGE



Hausverkaufshelfer
Die Postleitzahl entscheidet, wie viel Ihr Verkauf 2021 wirklich bringt

ANZEIGE



ANZEIGE

